

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsverkehr und Nachbarortsverkehr M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklameweile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen ununterbrochener Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Einziehung und Konkurrenz ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

# Der Krieg.

## Der deutsche Tagesbericht.

**W.B. Großes Hauptquartier, 16. Oktober. (Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Ein feindlicher Angriff gegen die Stellungen nordöstlich von Vermelles wurde abgeschlagen.

In der Champagne blieben bei der Säuberung des Franzosennestes östlich von Kubertive noch erfolglosen feindlichen Gegenangriffen im ganzen 11 Offiziere, 600 Mann, 3 Maschinengewehre und ein Minenwerfer in den Händen der Sachsen. Kleinere Teilangriffe gegen unsere Stellungen nordwestlich von Souain und nördlich von Le Mesnil, wobei der Feind ausgiebigen Gebrauch von Gasgranaten machte, scheiterten.

Ein Versuch der Franzosen, die ihnen am 8. Oktober entrissenen Stellungen südlich von Veintrey zurückzunehmen, deren Wiedereroberung sie am 10. Oktober 4 Uhr nachmittags schon amtlich meldeten, mißglückte gänzlich. Mit erheblichen Verlusten, darunter 3 Offiziere, 40 Mann an Gefangenen, wurden sie abgewiesen.

Ein Angriff zur Verbesserung unserer Stellungen auf dem Hartmannsweilerkopf hatte vollen Erfolg. Neben großen blutigen Verlusten büßte der Feind 5 Offiziere, 226 Mann als Gefangene ein und verlor eine Revolverkanone, 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer. Feindliche Angriffe am Schrammühle wurden vereitelt.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg: Ein russischer Vorstoß westlich von Dünaburg scheiterte. Nordöstlich von Wessolowo wurden zwei Angriffe durch unser Artilleriefeuer im Keime erstikt. Am Nachmittag und in der Nacht in dieser Gegend erneut unternommene Angriffe wurden abgeschlagen. Wir nahmen hierbei 1 Offizier, 444 Mann gefangen und erbeuteten ein Maschinengewehr. Auch nordöstlich und südlich Smorgon griffen die Russen mehrfach an, sie wurden überall zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und Heeresgruppe des Generals von Linzigen: Nichts Neues.

**Balkanriegsschauplatz:** Die Armeen der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen sind im weiteren Fortschreiten. Südlich von Semendria ist der Branowoberg, östlich von Pojarcowac der Ort Smoljinae erklüftet.

Bulgarische Truppen erzwangen nach Kampf an vielen Stellen zwischen Negotin und Strumitza den Uebergang über die Grenzflamme. Die Offiziere von Zajecar sind genommen. Oberste Heeresleitung.

**W.B. Großes Hauptquartier, 17. Oktober. (Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Feindliche Handgranatenangriffe in Gegend von Vermelles und Noelincourt waren erfolglos.

Der Westhang des Hartmannsweilerkopfes ist planmäßig und, ohne vom Feind gestört zu werden, heute nacht von uns wieder geräumt, nachdem die feindlichen Gräben gründlich zerstört sind.  
Bei St. Souplet, nordwestlich von Souain, brachte Leutnant Voelke im Luftkampf ein französisches Kampfflugzeug (damit in kurzer Zeit sein 5. feindliches Flugzeug) zum Absturz.

Welche Erwartungen unsere Feinde im Westen auf ihre Unternehmungen gesetzt und welche Kräfte sie dafür angewendet hatten, ergibt sich, abgesehen von dem schon veröffentlichten Befehl des Generals Joffre vom 14. September, aus folgendem weiteren Befehl, der am 13. Oktober bei einem gefallenen französischen Stabsoffizier gefunden wurde:  
Gr. G. O. der Ostarmee, Generalstab III. Bureau Nr. 12975 Gr. G. O., 21. September 1915. Geheim.

**Weisung für die nördliche und mittlere Heeresgruppe.**

Allen Regimenten ist vor dem Angriff die ungeheure Kraft des Stoßes, den die französischen und englischen Armeen führen werden, etwa in folgender Weise klar zu machen:

- Für die Operationen sind bestimmt:  
35 Divisionen unter General de Castelnau  
18 Divisionen unter General Foch  
13 englische Divisionen und  
15 Kavalleriedivisionen (darunter 5 englische).

Außerdem stehen zum Angreifen bereit:  
12 Infanteriedivisionen und  
die belgische Armee.

Drei Viertel der französischen Streitkräfte nehmen somit an der allgemeinen Schlacht teil. Sie werden unterstützt durch:  
2000 schwere

3000 Feldgeschütze, deren Munitionsausstattung bei weitem jene von Beginn des Krieges übersteigt.

Alle Vorbereitungen für einen sicheren Erfolg sind gegeben, vor allem, wenn man sich erinnert, daß bei unseren letzten Angriffen in Gegend Arras nur 15 Divisionen und 300 schwere Geschütze beteiligt waren. Gen. J. Joffre.

**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Westlich von Mitau warfen unsere Truppen den Gegner aus seinen Stellungen. Nördlich und nordöstlich Groß-Göden wurden die Russen bis über die Miße zurückgedrängt. Sie ließen 8 Offiziere und über 1000 Mann als Gefangene in unserer Hand.

Vor Dünaburg wurden starke russische Angriffe abgeschlagen; die Russen verloren dabei 4 Offiziere, 440 Mann an Gefangenen.

Ebenso wurden südlich von Smorgon russische Vorstöße, z. T. in Nahkämpfen, überall abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen: Die Russen sind auch bei Mulejce über den Stier geworfen. Angriffsversuche derselben auf Kormyn scheiterten.

**Balkanriegsschauplatz:** Westwärts der Bahn Belgrad-Baianka wurde der Petrograd und der beherrschende Koala-Berg, sowie der Bl. Rücken und die Höhen südlich (von Bivotel an der Donau) genommen; das Höhenland südlich von Belgrad ist damit in unserer Hand.

Die Armee des Generals v. Gallwitz warf den Feind von der Podunavje hinter die Ralja (südwestlich von Semendria) und von den Höhen bei Sapina und Makel.

Die Armee des bulgarischen Generals Bojadieff erzwang sich den Uebergang über den unteren Timol und stürmte den 1198 Meter hohen Bogovica-Berg (östlich Rnjazewal), wobei 8 Geschütze und 200 Gefangene gemacht wurden. Auch in Richtung Pirot drangen bulgarische Truppen weiter vor.

Die Heeresgruppe Mackensen erbeutete bisher 58 serbische Geschütze.  
Oberste Heeresleitung.

Wieder ist im Westen in dem gewaltigen Ringen ein Stillstand eingetreten, nachdem am Mittwoch noch einmal Engländer und Franzosen die Stellungen unserer Truppen angestürmt waren. Von unserer Seite wurde das Ausbleiben feindlicher Angriffe bemerkt, um den Gegnern an einzelnen Stellen Geländestücke abzunehmen, in denen er sich seit dem letzten großen Stoß gehalten hatte oder die ihm während der weiteren Entwicklung in die Hand gefallen waren. Damit wurden Lücken geschlossen, ohne daß sich erhebliche Gefechte anschlossen. So um Vermelles und bei Kubertive. An letzterem Ort fielen den Sachsen bei der Säuberung des Franzosennestes nach erfolglosen feindlichen Gegenangriffen 11 Offiziere und 600 Mann, 4 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer in die Hand. Die schwächlichen Teilangriffe der Franzosen bei Souain und Le Mesnil scheiterten trotz des ausgiebigen Gebrauchs von Gasgranaten seitens der Angreifer. Der Versuch der Franzosen, uns die ihnen in Vothingen bei Veintrey entrissenen Gräben wieder abzunehmen, mißglückte vollständig. Dagegen hatten die deutschen Angriffe am Hartmannsweilerkopf in den Bogesen vollen Erfolg. Die beabsichtigte Verbesserung unserer dortigen Stellungen gelang vollkommen. Außerdem fiel uns eine sehr reichhaltige Beute in die Hände.

Im Osten dauern die schweren Kämpfe um Dünaburg fort. Die Russen haben starke Streitkräfte versammelt, um die Einschließungslinie zu brechen, und stoßen südlich von der Festung gegen die Straße von Nowo Alexandrowsk vor. Bei Wessolowo, 21 Km. südlich von Dünaburg, östlich der Bahn von Wilna, wurden zwei russische Angriffe durch unser Artilleriefeuer im Keime erstikt. Auch in der Umgebung von Smorgon wurden mehrfache Angriffe der Russen restlos abgewiesen.

In Serbien hat die Armee des Generals von Löw die Höhen südlich von Belgrad den Serben entrissen, die unter sehr schweren Verlusten sich in Stellungen am Alcaberg zurückziehen mußten. Die Armee Gallwitz geht von Semendria nach Süden vor und hat mit einem nächtlichen Angriff jetzt auch die Südfront von Boscharewac erobert, so daß dieses Eingangstor in das Morawatal in deutschen Besitz ist. Auch die Bulgaren sind zur Offensive übergegangen, und zwar aus dem Raume von Pielogradschik nach Westen, wahrscheinlich über den Paß von Sveti Nikola, der in 1224 Meter Höhe zwischen der die Grenze bildenden Jaglawapla Planina im Norden und der Stara Planina im Süden in vielfachen Windungen nach Rnjazewac führt. 1885 brach hier die serbische Timofarmee unter General Beschjanin ein, um Widin zu belagern, während die Hauptarmee unter König Milan den Dragomanpaß von Pirot über Jaribrod nach der Ebene von Sofia bemühte, aber bei Skrimiza von den Bulgaren abgewiesen wurde, die dann zur siegreichen Gegenoffensive vorgingen, aber schon in Pirot durch Oesterreich-Ungarns Eingreifen aufgehalten wurden. Da sich im Innern schon Zeichen eines Aufstandes zeigten, dem der jetzige leitende Minister Pajtschich nicht fern stand, so wäre Serbien dem Sieger preisgegeben gewesen, wenn nicht fremde Hilfe es gerettet hätte. Beim zweiten Balkankrieg sollte die erste bulgarische Armee unter General Kutinschew dieselbe Straße wie jetzt nehmen, während Radko Dimitrijew, den der Zar im Weltkrieg zum Fürsten machte und der in Galizien vollständig geschlagen wurde, mit der zweiten von Jaribrod auf Nißch vorbringen sollte. Da die serbische Armee damals um Ueskub verammelt war, so hätte eine derartige bulgarische Offensive sie zur Schlacht mit verehrter Front gezwungen, die eine sofortige Entscheidung herbeigeführt hätte. Rein militärisch war der Aufmarsch, den General Sawow damals angeordnet hätte, durchaus klar und verständlich, nur fehlte die diplomatische Vorbereitung, denn es war nicht damit gerechnet worden, daß Rußland seine Ausführung unterlagte. So fehlten in Serbien gegen die Griechen im Augenblick der höchsten Spannung genügende bulgarische Kräfte, und der Einmarsch der Rumänen zwang Bulgarien zum Verzicht auf seine Teile der Dobrubtscha und Mazedonien.



ten, brachten sie beiderseits der Eisenbahn Gewegelt, deren Schutzwagen verstärkt wurden, Drahtverhau an. Zahlreiche serbische Familien flüchten nach Griechenland. — Wie der „Tanin“ weiter erfährt, haben die Alliierten in Saloniki eine Funkenstation eingerichtet und im Hafen Drahtseile gespannt, um einem Angriff deutscher Unterseeboote vorzubeugen. Der griechische Flottenkapitän hat dagegen vergeblich Protest erhoben.

#### Mit serbischen Flüchtlingen überschwemmt.

W.B. Athen, 17. Okt. (Reuter.) Griechisch-Mazedonien ist mit Flüchtlingen aus Serbisch-Mazedonien überschwemmt. Ihr Zustand ist beklagenswert. Die überlasteten Behörden können nicht viel für sie tun.

#### Die Blockade der bulgarischen Küste hat begonnen.

W.B. London, 17. Okt. (Reuter.) Der Kommandant der verbündeten Flotte im östlichen Mittelmeer teilt mit, daß die Blockade der bulgarischen Küste an der Regaeis am 16. Oktober 6 Uhr früh begonnen habe. Den neutralen Schiffen wurden 48 Stunden Zeit gelassen, um aus der Blockadezone wegzufahren.

#### Die Beschlüsse des ital. Kriegsrats.

W.B. Paris, 17. Okt. Der römische Berichterstatter des „Zeit Journal“ meldet, Salandra habe nach seiner Rückkehr von der Front lange Unterredungen mit dem Kriegsminister und Sonino gehabt. Der Ministerrat werde in den nächsten Tagen die durch die internationale Lage bedingte Maßnahmen treffen.

#### Der türkische Krieg.

W.B. Konstantinopel, 17. Okt. Das Hauptquartier meldet: An der Kaukasusfront warfen wir die Russen, die einen überraschenden Angriff auf unsere Stellung veruchten, in der Gegend westlich von Kentele zurück und fügten ihnen schwere Verluste zu. An der Dardanellenfront örtliche Feuergefechte. Sonst nichts von Bedeutung. Bei Seddul Bahr zerstörte eine Mine, die wir in der Gegend des Kerevizdere zur Explosion brachten, unter Mitwirkung unserer Artillerie ein Blockhaus. Sonst keine Ereignisse.

#### Die englischen Gesamtverluste an den Dardanellen.

W.B. Paris, 17. Okt. Der „Newport Herald“ erfährt aus London: Unterstaatssekretär Tennant erklärte im Unterhaus, daß die Gesamtverluste an den Dardanellen bis zum 9. Oktober sich zusammensetzen aus 1185 Offizieren und 17772 Mann tot, 2632 Offizieren und 66220 Mann verwundet, 883 Offizieren und 8707 Mann vermißt, zusammen 96899 Mann.

#### Mobilisation in Rumänien.

W.B. Bukarest, 15. Okt. (Verspätet eingetroffen.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine königliche Verordnung, durch welche der Jahrgang 1916 für den 29. Oktober einberufen wird und jene Jahrgänge, deren aktive Dienstzeit am 4. November endigen würde, bis auf weiteres unter den Fahnen behalten werden.

#### Wie der Bierverband mit Griechenland umgeht.

W.B. Wien, 17. Okt. Die Südslavische Korrespondenz meldet aus Saloniki vom 15. 10.: Gestern und heute liefen neue Transportschiffe im Hafen ein und landeten weitere Kontingente englischer und französischer Truppen. Im Hafen wurde die französische Flagge gehißt. Die Franzosen organisierten ein Hafenkapitänat und einen Gendarmendienst. Kleine Truppenkontingente sind bereits in der Richtung nach Gemgheli abtransportiert worden.

#### Englische Truppen in großer Zahl in Saloniki gelandet.

W.B. Paris, 17. Okt. Der „Matin“ meldet aus Saloniki: Seit dem 13. Oktober sind englische Truppen in großer Zahl gelandet.

#### Die Hilfe des Bierverbands.

W.B. Athen, 17. Okt. (Agence Havas.) Der serbische Verkehrsminister ist in Saloniki eingetroffen, um mit dem Generalstab der Alliierten die Frage des Transports der englischen und französischen Truppen nach Serbien zu regeln.

W.B. Athen, 17. Okt. (Agence Havas.) Hier eingelaufene Nachrichten zufolge haben die alliierten Streitkräfte Saloniki verlassen, um sich zur serbischen Front an der serbisch-bulgarischen Grenze zu begeben.

#### Das Eingreifen Italiens auf dem Balkan.

W.B. Paris, 17. Okt. Ein Vertreter des „Eclair“ hatte eine Unterredung mit einem bedeutenden italienischen Politiker, in der dieser einige Angaben über das Eingreifen Italiens auf dem Balkan machte. Er sagte u. a., daß Italien sich anschieße, seine Stärke auf dem Balkankriegsschauplatz ernstlich fühlen zu lassen. Auf die Frage, wie hoch sich das Expeditionskorps beziffern werde, erwiderte er, daß es immer unangenehm sei, genaue Angaben militärischer Art zu machen, aber er habe Anlaß zu glauben, daß es mindestens 150 000 Mann stark sein werde. Er wisse nicht, wo die Landung erfolgen werde, denn die italienische Regierung bewahre hierüber Stillschweigen. Das Eingreifen werde an einer Stelle erfolgen, wo es

ein entscheidendes Ergebnis im Balkanfeldzug haben werde. Daran dürfe man nicht zweifeln. Vor allem möge die Presse dem französischen Publikum zu verstehen geben, daß Italien entschlossen sei, bis zum Endsieg auszuhalten.

#### Weitere U-Boot-Opfer im Mittelmeer.

W.B. Athen, 17. Okt. In den letzten Tagen sind folgende Schiffe durch deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote versenkt worden: Der englische Landdampfer S. C. Henry (4219 Bruttotonnen) mit Leerdöl nach Lemnos, der englische Dampfer Händen (4000), der italienische Dampfer Cyrene (3236), der englische Dampfer Sailor Prince (3144), der englische Dampfer Halygonos (5093), der englische Dampfer Thorywood (3184) und der englische Dampfer Wollo (3773). Der Gedanke ist nicht von der Hand zu weisen, daß die enormen Dampferverluste der Verbündeten während der letzten Woche die eigentliche Ursache für die gemeldeten Störungen der Truppenlandungen in Saloniki sind.

#### Dr. Dumba auf der Heimreise.

W.B. Falmouth, 17. Okt. (Reuter.) Der Dampfer „Nieuwe Rotterdam“, mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Dr. Dumba und seiner Gemahlin an Bord, ist am 16. Oktober nach Rotterdam abgefahren.

#### Spanische Spende für Polen.

W.B. Wien, 17. Okt. Durch Vermittlung des Ministeriums des Auswärtigen hat die österreichisch-ungarische Botschaft in Madrid dem erzbischöflichen Konsistorium in Krakau 38 566 Kronen als Sammlungsresultat des Madrider Komitees „Pro Polonia“ für die durch den Krieg verwüsteten polnischen Länder übermitteln. König Alfonso selbst hat 10 000 Peseta gespendet.

#### Drei Truppentransportdampfer überfällig.

W.B. Offen a. R., 16. Okt. Dem Essener Generalanzeiger zufolge melden schweizerische Blätter aus Lyon, daß drei aus Marseille nach dem Orient auslaufende Truppentransportdampfer seit acht Tagen überfällig sind.

#### Der Kriegszustand zwischen Bulgarien und Frankreich.

W.B. Paris, 17. Okt. Die „Agence Havas“ meldet amtlich: Da Bulgarien an der Seite der Feinde gegen einen der Verbündeten Frankreichs den Krieg begonnen hat, stellt die Regierung der Republik fest, daß vom 18. Oktober, 6 Uhr Morgens ab durch Verschulden Bulgariens der Kriegszustand zwischen Bulgarien und Frankreich besteht.

### Letzte Nachrichten.

W.B. Wien, 18. Okt. Unter Anteiligung Zehntausender fand gestern Nachmittag eine von Kardinal Piffli geführte Kriegsveteranenparade statt, die den Dank für die bisherigen Erfolge ausdrücken und für unsere Waffen den endgültigen glorreichen Sieg herbeiführen sollte.

W.B. Berlin, 18. Okt. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ gibt das französische Kriegsministerium die Richtung des von dem deutschen Generalstab veröffentlichten Joffreschen Tagesbefehls zu. Das Havas-Dementi habe sich auf eine zwei in den Londoner „Times“ und dann in dem Pariser „Ceuvre“ erschienene Entstellung bezogen.

W.B. Berlin, 18. Okt. Der „Vossischen Zeitung“ wird zu der Blockade Bulgariens in der Regais aus Sofia gemeldet: An der ägäischen Küste wurden Minen ausgelegt und sämtliche Leuchfeuer gelöscht. Die Einfahrt von Schiffen in den Hafen von Dedeağaç findet nur noch unter Führung bulgarischer Bojen statt. Ferner wird offiziell die Anwesenheit deutscher Unterseeboote im Hafen von Darna bestätigt.

W.B. Berlin, 18. Okt. Verschiedenen Morgenblättern zufolge haben nach in Athen eingetroffenen Meldungen die Streitkräfte der Alliierten vorgestern Saloniki verlassen, um sich nach der serbisch-bulgarischen Grenze zu begeben. Der serbische Verkehrsminister sei in Saloniki eingetroffen, um mit dem Generalstab der Verbündeten die Frage der Beförderung der Truppen zu regeln. Nach einer Meldung sollen bisher 4000, nach einer anderen bereits 10 000 Mann unterwegs sein.

W.B. Berlin, 18. Okt. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ nehmen die Operationen der Verbündeten in Serbien einen günstigen Fortgang. Nach dem äußerst geschickten Donaubergang fiel den Verbündeten die befestigte Stadt Poserowacz, ein wichtiger Straßennotenpunkt, kampflos in die Hände. Bei den heftigen Kämpfen auf der ganzen Front erlitten die Serben durch unsere Artillerie schwere Verluste. Der Berg Branovo wurde von mährischen Truppen gestürmt. Stellenweise griff die Zivilbevölkerung, selbst Frauen und Kinder, in die Kämpfe ein. Die verbündeten Armeen dringen auf 4 Abschnitten gleichzeitig in das Herz Serbiens ein. — Ein Bericht des „Berliner Tageblatts“ schildert die Schwierigkeit des Donauberganges, die vor allem in der bedeutenden Breite — stellenweise über einen Kilometer — besteht. Zudem herrschte in den letzten Wochen ein Orkan, der 2 Meter hohe Wellen hervorrief.

### Amtliches.

#### Die Maul- und Klauenseuche

ist ausgebrochen in Egenhausen und Gangerwald, sowie in Langendrand O.A. Neuenbürg.

### I. Besondere Maßregeln für den Sperbezirk.

1. In dem versuchten Gehöft ist über die Ställe oder sonstigen Standorte, wo Klauenvieh steht, die Sperre verhängt, die abgesperrten Tiere dürfen nur mit oberamtlicher Erlaubnis aus dem Stall (Standort) entfernt werden. Weitere Vorschriften sind erlassen über die Verwendung der Pferde außerhalb des Gehöfts, die Verwahrung des Geflügels, die Fernhaltung fremden Klauenviehs von dem Gehöft, das Weggeben von Milch, die Abfuhr von Dünger und Jauche, die Ausfuhr von Futtermitteln, Streu und Wolle, das jedesmalige Herausbringen von Fahrzeugen und Gerätschaften, namentlich Milchtransportgefäßen, die Entfernung von Kadavern u. a. Der Besitzer, sein Vertreter, die mit Beaufsichtigung, Wartung und Pflege der Tiere betrauten Personen und Tierärzte müssen sich beim Verlassen eines gesperrten Stalls reinigen und desinfizieren. Anderen Personen ist das Betreten des gesperrten Stalls verboten. Zur Wartung des Klauenviehs in dem Gehöft dürfen Personen nicht verwendet werden, die mit fremdem Klauenvieh in Berührung kommen.

2. Sämtliches Klauenvieh (Kühe, Schafe, Ziegen, Schweine) nicht versuchter Gehöfte unterliegt der Absonderung im Stalle und darf nur mit oberamtlicher Erlaubnis zur sofortigen Schlachtung entfernt werden. Außerdem ist die Benutzung zu dringenden landwirtschaftlichen Arbeiten erlaubt, dagegen nicht das gemeinsame Tränken an Brunnen und Bach.

3. Sämtliche Hunde sind festzuliegen.

4. Schlächtern, Viehstrijerern, sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbmäßig in Ställen verkehren, ferner Hausierhändlern ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperbezirk und der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten.

5. Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperbezirk nur mit polizeilicher Erlaubnis ausgeführt werden.

6. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperbezirk, sowie das Durchstreifen von solchem Vieh und das Durchfahren mit Wiederkäuergepannen durch den Bezirk ist verboten. Ausnahmen für die Einfuhr kann das Oberamt zulassen.

7. Die Ver- und Entladung von Klauenvieh auf den Bahnstationen im Sperbezirk ist verboten.

### II. Besondere Maßregeln für das Beobachtungsgebiet,

soweit es in den Oberamtsbezirk fällt.

1. Klauenvieh darf aus dem Beobachtungsgebiet nicht entfernt werden. Das Oberamt kann die Ausfuhr in der Regel nur zu sofortiger Schlachtung zulassen.

2. Das Durchstreifen von Klauenvieh und das Durchfahren mit Wiederkäuergepannen ist verboten.

### III. Gemeinsame Maßregeln für Sperbezirk, Beobachtungsgebiet und 15 Km.-Umkreis,

soweit sie in den Oberamtsbezirk fallen.

Verboten sind:

1. Die Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Veranstaltungen mit Klauenvieh, sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte.

2. Der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.

3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.

4. Die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.

5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon ohnehin verboten ist, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchkrüden benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.

Als ausreichende Erhitzung der Milch ist anzusehen:

- a) Erhitzung über offenem Feuer bis zum wiederholten Aufkochen;
- b) Erhitzung durch unmittelbar oder mittelbar einwirkenden strömenden Wasserdampf auf 85°;
- c) Erhitzung im Wasserbad, und zwar entweder auf 85° für die Dauer einer Minute oder, unter der Voraussetzung, daß durch geeignete Vorrichtungen eine gleichmäßige Erwärmung der gesamten Milchmenge oder Milchkrüden bewerkstelligt ist, auf 70° für die Dauer einer halben Stunde.

Die Desinfektion der Milchgefäße kann mit strömendem Wasserdampf oder durch Auskochen in Wasser oder 3prozentiger Soda- oder Seifenlösung oder auf eine der folgenden Arten geschehen: durch Einlegen der Gefäße in kochend heißes Wasser oder kochend heiße Sodaulösung oder dünne Kalkmilch für die Dauer von mindestens 2 Minuten dergestalt, daß alle Teile der Gefäße von der Flüssigkeit bedeckt sind; oder durch gründliches Abdürsten der Außen- und Innenfläche der Gefäße nebst Griffen, Deckeln und anderen Verschlußvorrichtungen mit kochend heißem Wasser oder kochend heißer Sodaulösung oder dünner Kalkmilch.

Jeder weitere Ausbruch oder Verdacht der Seuche ist der Ortspolizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen anzuzeigen. Verletzungen der Anzeigepflicht oder der vorstehend angeordneten Schutzmaßregeln unterliegen den Strafbestimmungen des § 328 S.O.B. und der §§ 74—77 des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruchs für Rindvieh nach sich.



